

[2046.] Darmstadt, 15. Jan. 1866.

Unter der Presse befindet sich:

Wilhelm von Harnier's  
Reise am oberen Nil.

Nach dessen hinterlassenen Tagebüchern  
herausgegeben von

Adolph von Harnier.

Mit einem Vorwort von Dr. A. Petermann.

Nebst einer Specialkarte und 27 Originalzeichnungen Wilhelm von Harnier's, in Farbendruck ausgeführt von J. M. Bernatz in München.

qu.-4. ca. 16 Druckbogen und 27 Kupfertafeln. Eleg. geb. Preis 16 # mit 25%.

Wilhelm von Harnier nimmt einen ehrenvollen Platz ein in der grossen Reihe der in Afrika gebliebenen deutschen Reisenden. Bekanntlich führte ihn im Jahre 1860 der Wissensdrang aus den gesegneten heimathlichen Fluren, aus dem Kreise lieber Verwandten und Freunde in die weite Fremde, um ihn nur zu bald ein Opfer seines nie rastenden Strebens werden zu lassen: Wilhelm von Harnier starb in der Blüthe seines Lebens, kaum 25 Jahre alt, am 23. November 1861, von einem wilden Büffel, nachdem er eine grosse Anzahl dieser Thiere persönlich erlegt, und wurde so leider ein Opfer seines zu grossen persönlichen Muthes.

Der weitbekannte Herausgeber der „Geographischen Mittheilungen“, Herr Professor Dr. A. Petermann in Gotha, ein warmer Freund des Verstorbenen, hat das hier vorliegende, mit grosser Pietät von Herrn Adolph von Harnier herausgegebene Reisetagebuch mit einem Vorwort versehen, welches wir zur Beurtheilung seines wissenschaftlichen und künstlerischen Werthes hier folgen lassen.

„Als Eduard Vogel im Jahre 1853 seine Reise nach Inner-Afrika antrat, wurde ihm auf Veranlassung des Prinzen Albert von der englischen Regierung auch ein photographischer Apparat mitgegeben, um die zu bereisenden Landschaften, mit ihrem Natur- und Volksleben, getreulich abbilden zu können. Leider erwies sich der Apparat schon gleich zu Anfang unbrauchbar, so dass von der ganzen interessanten Reise fast gar keine bildlichen Darstellungen resultirten, da der Reisende selbst so gut wie gar nicht zeichnete.

Ich erwähne des Umstandes, um anzudeuten, wie sehr man in unserer Zeit von jedem Reisenden nicht bloss interessante Berichte und Schilderungen, sondern auch Zeichnungen und Abbildungen erwartet. In der That hat das bildliche Element gegenwärtig eine früher ganz ungeahnte Ausdehnung erreicht, so dass es z. B. als selbstverständlich, ja als durchaus nothwendig gilt, Reisebeschreibungen illustriert erscheinen zu lassen.

Daher kommt es auch, dass die Illustrationen sehr vieler, in andern Beziehungen verdienstlicher Reisewerke in vielen Fällen einen sehr zweifelhaften, ja oft gar keinen wirklichen Werth haben. Sehr häufig sind die so schön und sauber ausgeführten Illustrationen eines neuen Werkes dieser Art erst in Europa fabricirt, und der Phantasie irgend eines Zeichners oder Holzschneiders

entsprungen, da der Reisende nur ganz rohe werthlose Skizzen, und vielleicht nicht einmal diese, heimbrachte.

Zu den erfreulichsten Beispielen des Gegentheils, mit denen ich bei einer ziemlich ausgedehnten Erfahrung bisher bekannt geworden bin, gehören die ebenso geschickten und naturgetreuen, als höchst sorgfältig und sauber ausgeführten Zeichnungen meines innigbeklagten hochgeschätzten Freundes W. von Harnier, die derselbe auf seinen ausgedehnten Reisen mit vielem Talent und mit besonderer Vorliebe ausgeführt hat, und von denen die nachfolgenden Blätter sich auf den oberen Nil jenseits Chartum beziehen. Noch in diesen Tagen erzählte mir Herr Dr. Stübel aus Dresden, ein Reisegefährte des verstorbenen von Harnier, welche ungemeine Begabung derselbe als Zeichner besessen habe, und wie er z. B. seinen Abbildungen von Menschen und Thieren eine porträtähnliche Treue verlieh.

W. v. Harnier war in keiner Weise ein flüchtiger Reisender, er verfolgte kein bestimmtes Reiseziel und hatte zu genauen und eingehenden Beobachtungen mehr Zeit, als mancher andere berühmte Forscher. Am oberen Nil liess er sich sogar mitten unter den dortigen Negerstämmen längere Zeit häuslich nieder, baute sich mit Hilfe seiner zahlreichen Begleitung ein eigenes Dorf und studirte und zeichnete Natur und Menschen mit vollster Musse.

Er führt uns auf diese Weise ein höchst interessantes Gebiet des Nilbeckens zwischen 15° bis zu 4½° nördl. Breite, dem Ende der Schifffahrt, vor, wo bei den Katarakten Teremo Garbo der Hauptarm des Nils die gebirgigen Theile verlässt und jene weiten Ebenen betritt, in denen er, vielfach gekrümmt und sich zertheilend, langsam gen Norden fliesst. Wir sehen hier die ganze Fluss-Scenerie in lebendiger Veranschaulichung vor uns; alle die seltsamen Vegetationsbilder: die eigenthümlichen Ambatschwälder, die kolossalen bis zu 20 Fuss hohen Schilfdickichte, die mächtigen Papyrusgruppen, und dieschwimmenden Pistia Stratiotes; zu beiden Seiten des Stromes Grasebenen und Urwälder mit dem sie charakterisirenden Thierleben. Da gibt es nicht einzelne, sondern grosse Heerden von Nilpferden, 70 Stück auf einmal, Krokodile, Antilopen, Giraffen und Löwen und viele andere Thiere. Meisterhafte Thierbilder sind die Tafeln Nr. 23 und 24, letztere das muntere Leben der hübsch gezeichneten Herpestes Zebra, erstere eine Gruppe wilder Büffel darstellend, jener mächtigen und höchst gefährlichen Thiere, durch welche Herr von Harnier zu Tode kam.

Von ganz besonderem Werth sind die ethnographischen Abbildungen, aus denen wir nicht bloss die Verschiedenheiten der Volksstämme am Nil ersehen, ihre Gesichtsbildung, Statur, Farbe, ihre mannichfaltigen Waffen und Rüstungen, ihren seltsamen Schmuck und dergleichen, sondern ihr ganzes Leben und Treiben, ihre Kriegstänze und Jagden, ihre Fischereien und Eisen-Industrie, ihr häusliches Leben und Tabakrauchen aus kolossalen Pfeifen, die bei Männern und Frauen in Gebrauch sind. So werden uns nach einander die Schilluk, Nuer, Kitsch, Elliab, Bor, Tschir und Bari vor Augen geführt.

Wir verdanken diese ebenso schönen und anziehenden als werthvollen und lehr-

reichen Bilder der Pietät und Liebe des Herrn A. v. Harnier gegen seinen heimgegangenen Bruder, der einen so ehrenvollen Platz einnimmt in der langen Reihe der in Afrika gefallenen deutschen Reisenden. Mit besonderer Anerkennung muss ich die Verdienste meines lieben Freundes J. M. Bernatz erwähnen, dessen reiche Erfahrung und Talent in Darstellung afrikanischer Naturscenen der Herausgabe des vorliegenden Werkes zu Gute kam durch Dirigirung der lithographischen Ausführung.

Die so entstandenen Bilder sind weit aus die besten und naturgetreuesten, die über das ganze grosse, das Nilquellgebiet umfassende Gebiet Inner-Afrika's zwischen Chartum und Sansibar dem Publicum bis jetzt zugänglich gemacht worden sind, und bilden ein sehr werthvolles Album zu den bisher publicirten Reisewerken über diese Region.“

Nach Citirung obigen Urtheils eines so competenten Kenners wie Dr. Petermann bleibt uns selbst nur noch wenig zur Empfehlung des Werkes zu sagen übrig.

Dasselbe ist aus Pietät unternommen und mit Vorliebe ausgeführt, wozu jahrelange Vorbereitungen nöthig waren, um namentlich den artistischen Theil in einer den werthvollen Originalzeichnungen entsprechenden würdigen Weise zur Darstellung zu bringen. Das Reisetagebuch wurde von einem bekannten Naturforscher durchgesehen; dasselbe umfast 10½ Druckbogen, 4 Bogen enthalten die Erläuterungen zu den 27 Kupfertafeln von J. M. Bernatz in München in Farbendruck ausgeführt; die Specialkarte wurde von Herrn Justus Perthes' geographischer Anstalt besorgt.

Der Preis des Werkes, welches nur in einer kleinen Auflage gedruckt wurde, beträgt 16 # oder 28 fl., mit 25% Rabatt.

Ich empfehle obiges Werk den geehrten Herren Sortimentern zur besten Verwendung und stelle gern einzelne Exemplare à cond., sowie Prospective in grösserer Zahl zur Verfügung. Das Werk erscheint im Monat Februar 1866.

Hochachtungsvoll  
Eduard Zernin.

Tauchnitz Edition.

[2047.]

In der Presse:

Faith Unwin's Ordeal

by

Miss Craik.

In 1 vol.

Leipzig, den 24. Januar 1866.

Bernhard Tauchnitz.

[2048.] Demnächst erscheint:

Dr. F. F. Runge,

Professor der Gewerbefunde in Dranienburg,

Hauswirthschaftliche Briefe.

Zweites Duzend.

12 S<sup>g</sup> ord., 9 S<sup>g</sup> netto.

Handlungen, welche ihre Continuation noch nicht angaben, wollen gef. verlangen; auch steht das erste Duzend solchen Handlungen, die sich noch nicht für dies absehbare Werk verwenden, in mässiger Anzahl à cond. zu Diensten.

Berlin, 22. Januar 1866.

G. A. König's Verlag.